

Mit dem Medizinmann in der Schwitzhütte

PASCHENBERG: Traditionelle Zeremonie der Blackfoot-Indianer im Naturerlebnispark des BUND

Wer wünscht sich bei der momentanen Kälte nicht ein warmes Plätzchen, um sich zu erholen? Die Gruppe um Devalon Small Legs wollte in der Schwitzhütte aber mehr als das: Sie führte eine traditionelle indianische Zeremonie durch, um sich spirituell zu reinigen.

VON STEFANIE HASLER

Mit Devalon Small Legs hatte Verena Blank einen echten Medizinmann in den Naturerlebnispark des BUND am Paschenberg geholt: Der kanadische Blackfoot-Indianer reist durch Europa, um den Menschen die indianische Lebensweise näher zu bringen. Dabei besuchte er bereits Ungarn, die Tschechoslowakei, Österreich, Italien, Neuseeland und natürlich Deutschland. So wird er seinem Stammesnamen „Long Time Travelling“ mehr als gerecht.

„Mich hat schon immer interessiert, wie weiße Menschen leben“, schmunzelt der Medizinmann, „in Alberta leben zum Beispiel Leute aus über 100 Nationen zusammen.“ Mit der Zeit haben die Blackfoot-Indianer so ein weltweites Netzwerk von Freunden aufgebaut, mit dem sie zusammen arbeiten. Devalon Small Legs interessiert sich aber auch für die Natur der jeweiligen Länder: Deshalb wanderte er bei ausgiebi-

gen Touren durch die typischen Landschaften der Regionen, die er besuchte.

Auch das „Sweatlounge“-Ritual sollte in der Natur stattfinden. Weil das in Herten nur sehr begrenzt möglich ist, wählte die Gruppe den Naturgarten als Treffpunkt für das spirituelle Wochenende. Drei Tage verbrachte sie mit dem Medizinmann. Neben dem Schwitzen standen dabei persönliche Gespräche über Wünsche und Bitten der Teilnehmer im Mittelpunkt.

Heiße Steine sorgen für Wärme

Und dann musste die niedrige Schwitzhütte ja auch noch gebaut werden: Aus Weidenzweigen und Tüchern, die das kuppelartige Zelt blickdicht verschlossen, fertigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sie selbst an. In der Mitte schaufelten sie ein Loch, in das während der Zeremonie die heißen Steine gelegt wurden.

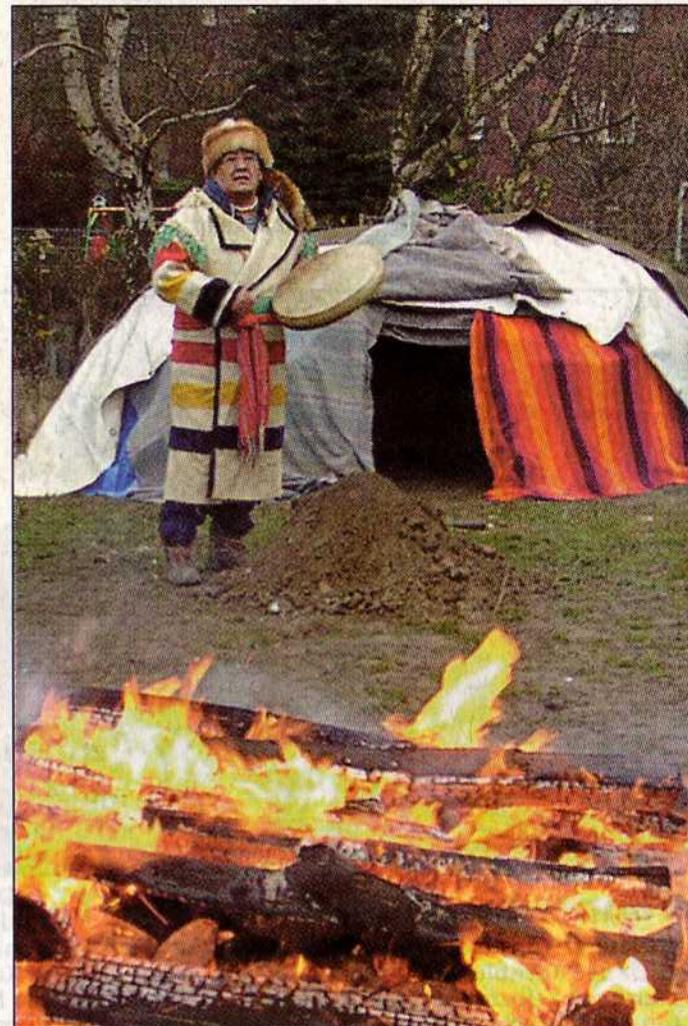
Verena Blank ist bereits eine erfahrene „Schwitzerin“: Sie nahm 1995 erstmals an dem Ritual teil und ist seitdem von der spirituellen Welt der Indianer begeistert. „Man merkt nach der Zeremonie direkt, dass man etwas ausgeschwitzt hat“, erklärt die gebürtige Recklinghäuserin den Effekt, „und zwar nicht nur körper-

lich, sondern auch emotional und mental.“

Die Kultur der Blackfoot-Indianer hat Verena Blank so sehr in ihren Bann gezogen, dass sie im vergangenen Jahr mit fünf weiteren Frauen nach Kanada reiste. Dort unternahm sie unter der Anleitung von Devalon Small Legs eine Visionsreise in die Berge. In diesem Jahr nahm sie dann in ihrer Wahl-Heimat Berlin am heiligsten aller indianischen Rituale teil: dem Sonnentanz, der erstmals in Deutschland durchgeführt wurde.

Und so konnte sie natürlich auch in der Hertener Schwitzhütte nicht fehlen. Wie die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sprach sie vor der eigentlichen Zeremonie mit dem Medizinmann, der dann eine Stoffbahn mit einem persönlichen Gebet besprach. Dieses sollte in der Hütte durch den rituellen Dampf den Weg zu den spirituellen Ahnen finden. Zwei Stunden lang schwitzte die Gruppe im Zelt. Dabei wurde nur viermal die Tür geöffnet, um neue Steine aus dem zereemoniellen Feuer zu holen.

Der Medizinmann will erneut nach Herten kommen. Er ist gerne in Europa: „Ich fühle mich hier willkommen“, sagt er, „und spüre kaum diskriminierende Tendenzen.“



Mit Devalon Small Legs war ein echter Medizinmann nach Herten gekommen, um das traditionelle Schwitzhütten-Ritual durchzuführen.

—FOTO: STEFANIE HASLER